

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal, **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daction 90 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag
Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Achtundzwanzigster Jahrgang. **Pro. 45. Winnenden, Donnerstag den 13. April 1876.**

Amtliche Bekanntmachung. Winnenden.

Nachdem der Stadterweiterungs-Bau-Plan gegen den Bahnhof die Genehmigung des k. Ministeriums des Innern erhalten hat, wurden erhaltenem hohen Auftrag gemäß, die Haupt-Punkte der genehmigten neuen Straßen und öffentlichen Plätze, durch den Geometer verpflokt, und das Bild des ganzen Planes an Ort und Stelle durch Abstecken von Pfählen sichtbar gemacht, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 10. April 1876.

Für den Gemeinderath
Vorstand
Jent.

Winnenden.

Gänsehut.

Da von Heute an der Gänsehirt wieder ausfährt so werden die Gänsebesitzer, die nicht im Besitze von geschlossenen Höfen sind, aufgefordert, dem Hirten ihre Gänse zum Treiben um so mehr zu übergeben, als der Feldschütz beauftragt ist, schadenlaufende Gänse einzufangen und haben die Eigenthümer empfindliche Strafe zu gewärtigen.

Ebenso ist das frei laufen lassen der Gänse an Sonn- und Festtagen innerhalb der Stadt bei Strafe verboten.

Den 11. April 1876.

Stadtschultheißenamt
Jent.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Dienstag nach Ostern den 18. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr findet eine Sitzung des Ausschusses des landw. Bezirksvereins im Gasthaus zur Krone in Korb statt, wozu auch Mitglieder des Vereins eingeladen werden.
Den 10. April 1876.

Vorstand und Secretär
Schäfler. Ebel.

Winnenden.

In der hiesigen Schloßkirche sind vor einigen Woche mehrere Scheiben an dem nördlichen Hauptportal von muthwilliger Hand eingeworfen worden und am letzten Palmsonntag alle Schloffer an den Thüren verstopft gewesen. Solche frevelhafte Excesse verdienen die strengste Bestrafung, und es werden daher alle Einwohner ersucht, bei unterz. Behörde Anzeige von jeder Spur zu machen, welche auf den Missethäter führen könnte.

Den 11. April.

Das gem. Amt,
Wirth. Jent.

Winnenden.

In hiesiger Stadt in gün-
stigster Lage ist ein

Anwesen



dem Verkauf ausgesetzt. Dasselbe ist im besten baulichen Stande und enthält:

1) ein Wohnhaus mit einem schönen gewölbten Keller, im Parterre 3 Zimmer, im mittleren Stock 4 in einander gehende Zimmer, wovon 3 heizbar, Küche mit Wasserleitung; im oberen Stock ein heizbares großes Zimmer, sehr geräumige Bühne. 2) ein Hinterhaus (Neubau) mit 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern. 3) ein Gartenhaus mit schönem Zimmer, Keller und Obsttörr. 4) 1 Holzschopf.

5) einen 1 3/4 Morgen großen Gemüse- und Grasgarten mit lauter ertragsfähigen Bäumen gegen Süden gelegen. 6) einen schönen verschlossenen Hofraum.

Das Ganze eignet sich seiner günstigen Lage wegen mit schönster Aussicht sowohl zu einem Privatitz, als wegen seiner ausgedehnten Räumlichkeiten zu irgend einem gewerblichen Betrieb.

Liebhaber haben jederzeit Zutritt. Zu Auskunft sind bereit

Konditor Kreh
und Inspektor Niethmüller.

Es ging vergangenen Montag von Waiblingen nach Winnenden ein Schreibbuch mit einem 100 Markschein und zwei 5 Markschein verloren, der redliche Finder wird gebeten, solches bei dem Stadtschultheißenamt hier abzugeben.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Sant-Sache des
Johann David Käfer, Weingärtners
in Hanweiler

- kommt oberamtsgerichtl. Aufträge zu Folge die zur Masse gehörige Liegenschaft am **Montag den 24. April d. J. S. Vormittags 9 Uhr**

auf dem Rathhause in Hanweiler im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: und zwar

auf der Markung Hanweiler

Ein einstöck. Wohnhaus mit 66 M. Gemüse-Garten und 6 M. gemeinschaftl. Hofraum

Anschlag 700 M.

Markung Winnenden

8 A. 36 M. Acker in Bürgeräckern oder auf der Platten

Anschlag 75 M.

6 A. 81 M. Acker in Bürgeräckern

Anschlag 110 M.

6 A. 51 M. Baumacker im Schönenberg

Anschlag 85 M.

Markung Brenningsweiler

15 A. 85 M. Baumacker im Kühreiffach

Anschlag 138 M.

16 A. 24 M. Weinberg im Kühreiffach

Anschlag 483 M.

wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. April 1876.

R. Amts-Notariat
Dinkelacker.

Holzverkauf.

Der am 30ten März bei Schwaikheim stattgehabte Holzverkauf hat die höhere Genehmigung erhalten.

Das Holz ist entsprechend den Verkaufsbedingungen nach vorausgegangener Bezahlung binnen 14 Tagen vom Heutigen gerechnet abzuführen.

Der Einzug des Erlöses durch die Baukasse findet

Samstag den 13ten Vormittags von 9 Uhr an auf Station Schwaikheim und **Nachmittags von 1 Uhr an** auf Station Neustadt statt.

Waiblingen den 11. April 1876.

R. Eisenbahnbauamt
Bock.

Winnenden

5 Eimer guten

Apfelmost

hat billig zu verkaufen.

Gottlieb Krauß, Tuchmacher.

Nedter Winnenden.

Nuß- und Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 15. und Dienstag den 18. d. Mts.**

aus der Hardt bei Hegnach: 17 Rm. eichenes 1,14 M. langes Nußscheitholz, 66 1 Rm. eichene Scheiter, Prügel und Anbruchholz, 22 Rm. buchene Scheiter, 3,600 eichene, 400 buchene und 230 Grözelwellen.

Zusammenkunft je **Morgens 9 Uhr**, am ersten Tag beim Schießplatz und am zweiten Tag im Remferteich.

Reichenberg den 8. April 1876.

R. Forstamt
Bechtner.

Bürg.

Am **Ostermontag** wird um 1½ Uhr die

Grundsteinlegung

zu einem Betsaal stattfinden. Vorträge werden von mehreren Brüdern dabei gehalten, dazu ist Jedermann herzlich eingeladen.

Leutenbach.

Osterfonntag und Montag gibts alle Sorten von

Kuchen

nebst gutem Bier und Wein.

Wittwe Mutschler.

Norddeutscher Lloyd.**Directe Deutsche Postdampfschiffahrt**

von

Bremen

nach

Amerika.

nach Newyork:	nach Baltimore:	nach New-Orleans:
jeden Sonnabend.	19. April. 3. Mai. 17. Mai.	
I. Caj. 500 M. II. Caj. 300 M.	Cajüte 400 M.	Cajüte 630 M.
Zwischendeck 120 M.	Zwischendeck 120 M.	Zwischendeck 150 M.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen**, sowie deren **General-Agent** für das Königreich Württemberg **Johs. Rominger in Stuttgart** und dessen Agent **C. E. Schwarz, Winnenden.**

Patentirte Stiefelbesohlung.

Material zu 1 Duzend Paar Stiefel oder Schuhe besohlen, selbst ausführbar 8 Mark, ½ Duzend 4½ Mark, 1 Duzend Paar Absätze 3 Mark ½ Duzend 1¾ Mark inclusive Handwerkzeug und Anweisung

Robert Schumann, Leipzig, Blücherstraße 15. I.

Dieses sonderbare versprechende Inserat verleitete uns, — so schreibt die Redaktion der „Industrieblätter“, — von dem Angebot Gebrauch zu machen, und müssen wir bekennen, daß die Sache selbst sich für alle Diejenigen empfiehlt, welchen die Zeit zu der betreffenden Arbeit zu Gebote steht. etc. etc. etc.

Die beigegebene Gebrauchsanweisung bietet theils durch Beschreibung, theils durch bildliche Darstellung eine recht gute Anleitung, dem Schuster in das Handwerk zu fallen. etc. etc.

Winnenden.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während der Krankheit unserer lieben Schwester und Tante

Philippine Bohmwetsch

sowie für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagt im Namen der Anverwandten den innigsten Dank.

Karl Friedrich Bohmwetsch.

Winnenden.

Bauhütte-Verkauf.

Donnerstag den 13. April Nachmittags 4 Uhr verkaufen wir in öffentlichem Aufstreich unsere am Zippelbach stehende 9,7 Meter lange und 7,1 Meter breite einstockige Bauhütte, welche sich zu einem Wohn- oder Oekonomie-Gebäude gut eignet, auf den Abbruch wozu wir Liebhaber einladen.

Bauunternehmer

Feldmaier & Ruff.

Winnenden.

Ein sommriges heizbares

Zimmer

mit oder ohne Möbel ist sogleich zu vermieten bei

W. Wobmann.

Ueber die Charwoche empfehle ich frisch-gewässerte

Stockfische.

W. Wobmann.

Geldprämien-Lotterie

zur

Restauration der St. Johannis- kirche

in

Gmünd.

Genehmigt durch Allerhöchste Entschliebung vom 5. Okt. 1875.

Ziehung am 1. Mai 1876 auf dem Rathhaus in Gmünd.

Preis des Stückes 1 Mark.

1 Gewinn		10,000 Mark
1 Gewinn		5,000 Mark
2 Gewinne à	1000 =	2,000 Mark
1 Gewinn		500 Mark
8 Gewinne à	200 =	1,600 Mark
22 Gewinne à	100 =	2,200 Mark
15 Gewinne à	60 =	900 Mark
50 Gewinne à	20 =	1,000 Mark
200 Gewinne à	10 =	2,000 Mark

25,200 Mark.

Loose sind zu haben bei der Redaktion dss. Blattes.

Aeschlechts-Krankheiten,

Hautkrankh. Frauenleiden, heile ich auch brieflich in kürzester Frist ohne jede Berufsstörung nach glänzend bewährter Heilmethode. Ebenso beseitige die so schlimmen Folgen der Onanie (allgemeine Zerrüttung des Nervensystems, Rückenmarksleiden, Impotenz, Pollutionen, Schwäche u. s. w.) und garantire selbst in den verzweifeltsten Fällen für sichern Erfolg. Briefe mit recht genauer Angabe des Leidens erbeten.

Dr. med. Rumler,

Berlin, Kön. Augustastraße No. 26.

Eine wichtige Erfindung der Neuzeit sind die von mir erfundenen Sichts- ketten mit Flussableitung.

Meine Ketten werden nur des Nachts getragen am Tage entleert sich die Sichts-kette des aufgenommenen rheumatischen Stoffes. Das Ziehen ist wohlthuend und angenehm, man verspürt nach 10 Minuten Linderung bis der Schmerz verschwunden ist. Meine Ketten sind nicht mit den Früheren zu verwechseln, weil noch nie ein Fluss-ableiter erfunden war, und haben eine 10 mal

größere Heilkraft als Electrisc-Maschine, und sind daher gegen Sichts Rheumatismus, heftige Kopfschmerzen, Zahnschmerz, Krämpfe, rheumatische Augenentzündung, Magendruck von unsehlbarer Wirkung. 100 von Anerkennungsschreiben gehen wöchentlich ein. Preis pro Sichts-kette mit Gebrauchsanweisung 12 Mark.

Adolph Winter,

alleiniger Erfinder der neuen Flussableitungs-
Sichts-ketten.

Sollnow, Pommern Preußen.

Winnenden.

Ein neues gutbeschlagenes

Handwägele

hat zu verkaufen.

W. Luithardt, Wagner.

Winnenden.

Stockfische

schön weiß, und frisch gewässert empfiehlt
Aug. Brandner, Seifensieder.

Stöckenhof.

Hochzeits-Einladung.

Wir laden zu unserer am Ostermontag den 17. April stattfindenden Hochzeit im Gasthaus zum Löwen unsere Freunde und Bekannte auf diesem Wege freundlichst ein.

Der Bräutigam:

Karl Schügler von Bürg.

Die Braut:

Luise Kaiser von Bürg.

Obiger Einladung anschließend, ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein. (Für gut besetzte Tanzmusik ist gesorgt.)



Striebel, zum Löwen.

Winnenden.

Bei Metzger **Kalmbach** giebt es über
Ostern gemästetes

Sammelfleisch.

Winnenden.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger kräftiger Mensch wird in die Lehre genommen von

W. Maier, Schreiner.

Winnenden.

Ungefähr 15 Ctr. gutes

Heu und Gehmd

hat zu verkaufen.

A. Klos.

Jeden Bandwurm

entfernt in 3 bis 4 Stunden vollständig schmerzlos u. gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Flechten** aller Art u. **epileptische Krämpfe** — auch brieflich (H. 04600.)

Voigt, Arzt zu Croppenstedt (Preußen)

Tagesbegebenheiten.

Stuttgart, 10. April. Mill's Thiergarten hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens zu einem der beliebtesten Vergnügungspunkte hiesiger Stadt aufgeschwungen. Das Streben des Besitzers, durch Vermehrung des Bestandes an fremden Thieren, durch Auswahl und Erwerbung schöner Exemplare und durch sorgsame Pflege der vorhandenen den Garten auf eine immer höhere Stufe zu erheben, und zwar ohne einen Staats- oder Gemeindebeitrag, — dieses Streben muß allerseits anerkannt werden, und diese Anerkennung sollte sich vor allem durch ein recht zahlreiches Abonnement ausdrücken. Einen Hauptziehungspunkt bildet gegenwärtig der Bärenzwinger mit den 4 alten und 4 jungen Bären; von letzteren sind 2 Bastarde zwischen Eis- und braunem Bär.

— Am 8. d. M., Abends gegen 5 Uhr, ist der Bahnwärter Rauscher auf Posten Nr. 2 der Bahnabtheilung Duxlingen bei dem Versuch, ein dreijähriges Kind, welches unmittelbar vor der Ankunft des gemischten Zuges Nr. 72 auf das Bahngleise gerathen war, zu retten, von diesem Zuge überfahren und sammt dem Kinde sofort getödtet worden. Der Verunglückte war selbst Familienvater und hinterläßt eine Wittwe mit drei unmündigen Kindern.

Brünn, 8. April. Heute Morgens wurde die 67jährige Stadtrathswittwe Redenthal im Bette ihrer Wohnung in der Friedhofstraße

ermordet gefunden. Der Mörder muß sein Opfer vollkommen überumpelt haben, denn die Scheidewand zu der Nachbarswohnung ist so dünn, daß jedes Wort dort hörbar ist. Die Ermordung geschah durch Erstickung mittels der Bettpolster. Alle Kästen waren geöffnet, Kleider, Hüte etc. umhergestreut. Der Räuber scheint nur einiges Silber-Gehzeug und Pretiosen geraubt zu haben; auch soll die Ermordete einige Werthpapiere besessen haben.

Magusa, 7. April. Die Führer der Insurgenten haben heute dem Feldzeugmeister von Rodich die Bedingungen mitgetheilt, unter welchen sie sich zur Niederlegung der Waffen verstehen würden. Darnach verlangen dieselben ein Dritteltheil von dem Grundbesitze der Begs, Aufbau der Häuser und Kirchen, Versorgung mit Sämereien, Rindvieh und Ackerbaugeräthen, Errichtung von Kornmagazinen mit Vorräthen für ein Jahr, Befreiung auf 8 Jahre von der Zehntsteuer, Abzug der regulären türkischen Truppen mit Belassung kleiner Garnisonen in Nicke, Stolac, Jotscha, Mostar, Trebinje und Plewje; in jedem dieser Orte sollen russische und österreichische Agenten als Ueberwachungsorgane residiren. Ferner wird noch die Garantie seitens aller Großmächte und die vorherige Entwaffnung der eingeborenen türkischen Bevölkerung gefordert.

Türkei. Die finanziellen Nachrichten aus Konstantinopel werden wohl niemanden ernstlich überrascht haben. Die Zahlung des April-

coupons wurde bis zum Juli verschoben. Es ist jedoch mehr als fraglich, ob die Verhältnisse, welche die Türkei zu diesem Aufschube genöthigt haben, sich bis zum Juli gebessert haben werden. Auch das anglo-französische Projekt, welches die Staatsschuld auf die Hälfte reduzieren und mit sechs Percent verzinsen will, ist undurchführbar, weil die Türkei auch diese Last nicht ertragen kann. Wenn man bedenkt, daß das Land bereits ausgepreßt wurde wie eine Citrone, daß Beamte und Heer nicht besoldet werden und dessen ungeachtet das Erforderniß für die Zinszahlung nicht aufgebracht werden konnte, so kann man sich einen ungefähren Begriff von der finanziellen Zukunft der Türkei entwerfen.

Konstantinopel, 10. April. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Bosnien vom 8. d. hat bei Maden zwischen den türkischen Truppen und einer Schaar von 1500 Insurgenten ein lebhaftes Gefecht stattgefunden. Letztere wurden zurückgeschlagen und ergriffen die Flucht; ihr Verlust beträgt 60 Tode, der der Türken 5 Tode und 4 Verwundete.

Gemeinnütziges.

Schuhsohlen dauerhaft zu machen. Eine beliebige Quantität Leinöl wird bis zum Sieden erhitzt oder gekocht, wozu man, da es sehr steigt, ein Gefäß verwenden muß, das den doppelten Rauminhalt des Oels faßt. Auch sollte das Kochen nicht über hellem Feuer geschehen. Mit diesem Del werden die neuen Sohlen so lange oder so oft eingerieben, bis sie nichts mehr davon einziehen. Es wird zu diesem Behufe gut warm, aber nicht heiß angewendet. Dieses Verfahren hat sich vollkommen bewährt. Sohlen, die gehörig damit behandelt worden sind, besitzen eine mehr als noch einmal so lange Dauer als gewöhnlich, besonders wenn das Bestreichen mit dem Del, nachdem sie etwas abgetragen sind, zuweilen wiederholt wird. Daß die dadurch erzielte Ersparniß, besonders für größere Familien, eine bedeutende ist, bedarf keiner weiteren Versicherung. Die Sohlen werden dadurch, wenn man auch die Ränder derselben bestreicht, zugleich wasserdicht. Setzt man dem Del gleiche Theile Klauenfett, oder in Ermangelung dieses, Schweinefett hinzu, so hat man eine gute Stiefelschmiere, die das Leder wasserdicht macht.

Entfernung von Milchkafee-Flecken. Um solche Flecken aus wollenen oder seidenen Stoffen zu entfernen, bestreicht man einfach die betreffende Stelle mit nichtparfümirtem Glycerin, wäscht dasselbe hernach mit lauwarmem Wasser wieder aus und plättet die Stelle auf der linken Seite, so lange sie noch feucht ist. Hierdurch wird selbst die zarteste Farbe nicht angegriffen, und absorbirt das Glycerin nicht allein die Fetigkeit der Milch, sondern auch die Gerbsäure des Kaffees.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 10. April 1876.) Die Witterung blieb auch in den letzten 8 Tagen für die Entwicklung der Winterjaaten, sowie für die Feldarbeiten günstig. Im Getreidegeschäft ist wieder allgemein eine ruhige Stimmung eingetreten und der Verkehr beschränkt sich größtentheils auf den laufenden Bedarf, doch konnten sich die Preise vollständig behaupten. Auch bei heutiger Börse war der Verkehr in allen Fruchtgattungen schleppend, indem Käufer sehr zurückhielten.

Nächste Woche ist keine Börse.

Wir notiren:

Weizen, russ. 12 M. 40 Pf. dto. bayer. 12 M. 10—40 Pf.
Kernen 12 M.—12 M. 50 Pf. Dinkel 7 M. 70 Pf.—8 M. Haber 8 M. 40—70.

Mehlpreise pr. 100 Klg. inkl. Sad.

Mehl Nr. 1: 37—38 M. Nr. 2: 32—33 M. Nr. 3: 26—27 M.
Nr. 4: 23 M. 50 Pf.—24 M. 50 Pf.

Feuilleton.

Haß bis zum Tode.

Seenovelle, dem Französischen des G. de la Landelle frei nachgezählt von Eduard Lehmann.

(Fortsetzung.)

„Wir haben Unrecht gehabt“, murmelten die Aelteren; „wir hätten ihn nicht abhalten sollen, die „Spröde“ zu verlassen! Armer „Grabsinn!“ Du braver Offizier! . . . Das war ein Matrosenfreund, ein Seeman, und ein ächter!“

Gaussard erschien auf dem Verdeck, wo er sich seit der Abfahrt von Pondicherry kaum hatte sehen lassen. Er drückte seinen besten Freunden unter den Matrosen schweigend die Hand und folgte mit Papillon dem unglücklichen Ren-

aud, welcher vergebens sich anstrenzte, seine Arme zu erheben, um den an Bord Zurückbleibenden noch ein Lebewohl zuzuwinken.

Die Matrosen entblöhten ihre Häupter, während dicke Thränen über ihre gebräunten Wangen hinabglitten.

Niemand hatte auf Papillon Acht, denn Jeder hielt nur den Blick auf dessen armen Herrn gerichtet, und doch hatte sich der kleine Bursche so ganz verändert. Seine heiteren Züge, sein lebhaftes Wesen, seine übersprudelnde Fröhlichkeit, sein frisches, gesundes Aussehen waren einer tödtlichen Blässe, einer dumpfen Trauer gewichen.

Das Boot stieß zum zweiten Male vom Schiffe ab. Die Mannschaft folgte ihm mit den Blicken, als es am Lande angelegt hatte.

Herr von Kergal und Desbagues, der Eine neben, der Andere auf den Kampanje stehend, machten es wie die Matrosen.

Eine Todesstille herrschte rings umher auf der Korvette.

„Es war ein ehrenhafter, schätzenswerther junger Mann!“ sagte der Kommandant, als der Rüstmeister ihm Alles erzählt, was ihm über die früheren Beziehungen, der Rivalität und den gegenseitigen Haß der beiden Offiziere bis dahin zu ermitteln gelungen war.

Im Hospitale zu Saint-Denis wurde Fargeolles in einem der Krankensäle, Julius aber in einem besonderen Zimmer untergebracht. Jeder von ihnen konnte glauben, daß sein Feind auf dem Schiffe geblieben sei.

In der That trat in Fargeolles Befinden alsbald eine merkwürdige Besserung ein.

Was Julius betraf, so fantasierte er zwar nicht mehr, aber seine Kräfte waren durchaus erschöpft. Er hatte starkes Herzklappen und heftige Schmerzen im Gehirn. Seine Lebenstriebe schienen völlig aufgerieben zu sein.

Gaussard und Papillon hatten die Erlaubniß erlangt, auch fernerhin Krankenwärterdienste bei Renaud versehen zu dürfen. Sie theilten diese Sorge mit einer barmherzigen Schwester, die sich lebhaft bemühte, aus dem Herzen des Kranken den Haß zu verbannen, welcher ihn dem Tode überlieferte.

Julius Züge überflog ein leichtes Lächeln, das seinen Dank ausdrückte; dann zogen sich seine Augenbraunen zusammen und sein Kopf fiel auf das Kissen zurück.

Papillon fühlte, daß es gegen dies furchtbare Seelenleiden nur ein einziges Mittel gab. Er eilte zur Wohnung des Herrn von Rizière.

Schon hatte sich das Gerücht von der traurigen Katastrophe auf der Insel verbreitet.

Als der Schiffsjunge im Hause des Kolonial-Administrators erschien, konnte er kaum vor den vielen Fragen, mit denen Herr von Rizière und Antonina ihn bestürmten, zu Worte kommen.

„Kommen Sie schnell, Fräulein, meinen armen Herrn zu sehen,“ versetzte er endlich, „versuchen Sie, ihn zu beruhigen, zu trösten. Ach, mein armer Herr liegt im Hospitale, hilflos dem Tode verfallen!“

Papillon vermochte nicht weiter zu reden. Schluchzen ersetzte seine Stimme.

Antonina wandte sich zu ihrer Mutter, als hätte sie sagen wollen: „Sehen Sie, Madame, das ist Ihr Werk!“

Dieser stumme Vorwurf bewies, daß die Liebe des jungen Mädchens zu Renaud über alle feindlichen und wiederstrebenden Einflüsterungen und Empfindungen endlich den Sieg davon getragen hatte. In Thränen aufgelöst, bat sie Herrn von Rizière, sie doch zu Demjenigen zu geleiten, welchen sie nun laut und frei ihren Verlobten nannte.

Frau von Rizière machte nicht die leiseste Einwendung. Die bedauernswerthe Frau empfand die aufrichtigste Reue über das Vergangene. Sie nahm Papillon bei Seite.

„Und Herr Fargeolles?“ fragte sie zögernd.

„Herr Fargeolles?“ entgegnete der Schiffsjunge rauh, „o, der liegt im Saale, Numero Eins! Möge der liebe Gott die Mannschaft vor seiner Genesung bewahren!“

Papillon, der Kolonial-Administrator und Antonia machten sich nach dem Hospitale auf den Weg. Frau von Rizière folgte ihnen in einiger Entfernung nach. Ein kalter Schauer durchrieselte die Glieder des jungen Lizutenants, als Antonina zu ihm ins Gemach trat.

„Verzeihung, mein Fräulein,“ sagte er mit schwacher Stimme; „Sie kommen, um mir wegen meines Ungehorsams und meiner Abreise von Bourbon Vorwürfe zu machen!“

„Ich mache Ihnen keinen Vorwurf, Herr Renaud; ich komme nur, um Sie zu sehen und zu trösten.“

„Gut, gut, Fräulein!“ flüsterte Gaussard Antoninen zu; „nur so weiter im Text; Sie allein können ihn retten!“

„Sie sind jetzt am Lande, Herr Renaud,“ sagte der Administrator; „haben Sie nur gute Hoffnung. In Ihrem Alter erholt man sich schnell.“

Der Offizier lächelte schmerzlich.

Antonina fühlte, was dies Lächeln sagen sollte.

„Wie!“ rief sie aus, „Sie haben keine Hoffnung mehr? . . . Aus Liebe zu mir, Julius, fassen Sie Vertrauen und Hoffnung! Hören Sie meine Bitte; ich beschwöre Sie darum! . . . O mein Gott, mein Gott! Nimm uns doch in Deinen Schutz! Sei uns gnädig und barmherzig.“

[Schluß folgt.]